

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umebuna. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

### Erchein:

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Quartal 1.60 Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Einzelhefte 5 Pf. "Fröhliche Welt", "Land- und Hauswirtschaft", "Frauenwelt", "Unterhaltungsbeilage", "Unterhaltung und Witz".

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Ferndruck-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



### Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 10 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverricht und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt a. Main ausgedehnt. Nr. 2077.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 72 Sonntag, den 16. Juni 1929. 22. Jahrgang.

Dem Kampf mit dem Schicksal können Freie für uns kämpfen; Seelenkämpfe müssen wir allein gewinnen.

## Von Woche zu Woche.

**Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.**  
Die Minderheitenfrage, die den wichtigsten Verhandlungsgegenstand der Madrider Tagesordnung des Völkerbundes bildete, ist fürs erste erledigt. Man hat das Verfahren bei Minderheitenfragen in einigen Punkten verbessert, sonst aber nichts beim alten gelassen. Wesentliche Maßnahmen zur Verhütung des Schuges der Minderheiten sind ebenfalls nicht eingeleitet worden!

Im Herbst, oder sonst zu geeigneter Zeit, wird die Minderheitenfrage, die den wichtigsten Verhandlungsgegenstand der Madrider Tagesordnung des Völkerbundes bildete, ist fürs erste erledigt. Man hat das Verfahren bei Minderheitenfragen in einigen Punkten verbessert, sonst aber nichts beim alten gelassen. Wesentliche Maßnahmen zur Verhütung des Schuges der Minderheiten sind ebenfalls nicht eingeleitet worden!

Der Ausklang der Minderheitendebatte in Madrid schließt somit leider nicht dem verheißenden Aufschwung an, wo Reichsaussenminister Dr. Stresemann nach einer herausfordernden Rede des polnischen Außenministers Jaleski mit der Faust auf den Tisch kam und einen temperamentvollen Vorstoß zugunsten der Minderheiten unternahm.

Die Gründe für diesen wenig erfreulichen Ausgang der Verhandlungen sind wohl darin zu suchen, daß Deutschland augenblicklich die Hände nicht frei hat. Das Hauptinteresse Deutschlands richtet sich gegenwärtig auf die Forderungen aus der Pariser Reparationskonferenz und auf die Befreiung der besetzten Gebiete. Also auf Angelegenheiten, in denen ein Erfolg noch harte deutsche Anstrengungen zur Voraussetzung hat.

Aber den Zeitpunkt der neuen politischen Konferenz und die Einberufungsmodalitäten soll in den letzten Tagen bei den Verhandlungen in Madrid eine Einigung erzielt worden sein. Danach soll zunächst die Einladungen zu der Konferenz erfolgen, und zwar für Ende Juli oder Anfang August. Dieser die Tagesordnung der Konferenz wird nicht viel Bedeutsames sein, sie ist gegeben und lautet: beschleunigte Fortführung der Liquidation des Krieges!

Die Schwierigkeiten bestehen nun darin, daß die Verhandlungen noch immer von der Einsetzung einer Konzeptions- und "Veröhnungs"-Kommission reden, die nach dem Abzug der Besatzungstruppen im Rheinland nicht minder schärfliches Unwesen treiben soll. Das die Zustimmung Deutschlands zu dieser Kommission niemals zu haben sein wird, zumindest nicht, soweit sie über 1935 hinaus am Werke sein soll, zeigte in der letzten Woche die Nämungserklärung fünf großer Parteien des Rheinlandes. Ja, wir fordern nicht nur die bedingungslose Nämung des Rheinlandes, wir fordern auch die Freigabe des Saargebietes, dessen Bevölkerung nach dem Vertrag von 1919 erst 1935 darüber befragt werden soll, ob sie deutsch oder französisch ist. Berechtigt ist diese Forderung, weil das Saargebiet längst die Entscheidung gefällt hat, nämlich die, daß es deutsch ist und deutsch bleiben wird!

einen Strich unter das Kapitel der Autonomistenverfolgungen und machten durch die Freisprechung des Autonomistenführers Dr. Noos die Bahn frei für eine Politik ehrliehen Ausgleichs. Nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses darf man solche Hoffnungen leider nicht hegen.

Von erheblicher Bedeutung ist noch die am Freitag im Gebäude des Preussischen Staatsministeriums erfolgte Unterzeichnung des Kirchenvertrages zwischen dem preussischen Staat und der katholischen Kirche. Die Fraktionen des Landtags dürften dem Vertrag in ihrer Mehrheit zustimmen, doch ist auch eine starke Strömung zu beobachten, die auf den sofortigen Abschluß eines neuen Kirchenvertrages auch mit den evangelischen Landeskirchen abzielt.

## Unterzeichnung des Konkordats.

Drei Erzbistümer in Preußen. — 2,8 Millionen Mark Dotationen. — Die Haltung des Landtags.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag und die Annahmeerklärung durch den Papst wurde am Freitag im Gebäude des Staatsministeriums der Kirchenvertrag zwischen dem preussischen Staat und der katholischen Kirche unterzeichnet. Preußen war durch Ministerpräsident Braun vertreten, die Kurie durch den Nuntius Facelli. Ferner wohnten der Unterzeichnung bei: Kultusminister Dr. Becker, Finanzminister Dr. Höpfer-Nischoff, Nuntiaturret Centoz und P. Gehrmann.

Zu Anluß an die Unterzeichnung wurde der Vertrag, der in deutscher und italienischer Sprache abgefaßt ist, der Reichsregierung überreicht und seinem Wortlaut nach veröffentlicht. Im wesentlichen handelt es sich nicht um einen absolut neuen Vertrag, sondern um Abänderung und Erneuerung von Vereinbarungen bestehender Verträge aus dem Jahre 1821. Neue Kosten entstehen aus dem neuen Vertrag mit der Kurie im Betrage von rund 1 Million jährlich, was darauf beruht, daß die Dotationen von 1,7 Millionen auf 2,8 Millionen erhöht worden sind.

## Neuabgrenzung der Bistümer.

Wesentlich an dem neuen Vertrag ist die Umschreibung der Bistümer, deren Abänderung notwendig wurde, weil durch den Verkaufvertrag eine Reihe von Bistümern aus dem Gebiet des Deutschen Reiches abgeschnitten wurden, und auch sonst unklare Verhältnisse herrschen, z. B. weil im Jahre 1866 neue Provinzen zu Preußen kamen. Schließlich mußte auch der seit 1821 erfolgende Bevölkerungsvergleich nach Rechnung getragen werden. Im Zusammenhang damit werden zwei neue Bistümer errichtet: Paderborn und Breslau, zwei Bistümer: Aachen und Berlin, sowie ein Prälatat Schneidemühl.

Das Bistum Aachen soll den Regierungsbezirk Aachen sowie die Kreise Grevenbroich, Gladbach, M.-Gladbach, Rheydt, Arefeld (Stadt u. Land) und Kempen umfassen. Das Bistum Fulda überläßt den Kreis Grafschaft Schaumburg dem Bistum Hildesheim und den bisher ihm zugehörigen Teil der Stadt Frankfurt dem Bistum Limburg. Die Bistümer Fulda, Hildesheim und Paderborn bilden in Zukunft die Kirchenprovinz Paderborn; die Bistümer Köln, Limburg, Aachen und Esenabück die Kirchenprovinz Köln, und die Bistümer Ermland, Berlin und Schneidemühl die Kirchenprovinz Breslau.

## Bischofswahl und Dotationen.

Artikel 1 lautet: "Der Freiheit des Bekenntnisses und der Ausübung der katholischen Religion wird der preussische Staat den geschichtlichen Satz gewahren." Die Artikel 2 bis 3 regeln die Bischofswahlverfahren. Artikel 4 spricht davon, daß die Dotation der Bistümer und deren Anhalten künftig 2,8 Millionen Mark betragen (bisher 1,8 Mill. M.) soll. Die der Kirche gehörenden Gebäude bleiben ihr mit Eigentumsrecht, die Bischofswohnungen werden als Lehen mit Artikel 6, die Bischofswohnungen betrifft. Es wird darin festgelegt, daß der heilige Stuhl den vom Domkapitel Gewählten zum Erzbischof oder Bischof bestellen wird, nachdem durch Anfrage bei der preussischen Staatsregierung festgestellt ist, daß Bedenken politischer Art gegen ihn nicht bestehen. Die preussische Regierung erhält allerdings durch diese Möglichkeit, ihre Zustimmung zu erteilen oder zu verweigern, kein Vetorecht.

## Das geistliche Amt.

Artikel 9, einer der wichtigsten des ganzen Vertrages regelt die Voraussetzungen, die die Persönlichkeiten bei der Übernahme eines Amtes im Bereich der katholischen Kirche erfüllen müssen. Geistlicher kann danach nur werden, wer die deutsche Reichsangehörigkeit hat, ein zum Studium an einer deutschen Universität berechtigendes Zeugnis besitzt, ein mindestens dreijähriges philosophisch-theologisches Studium an einer deutschen staatlichen Hochschule oder an einem der hierfür bestimmten bischöflichen Seminaren sowie an einer päpstlichen Hochschule in Rom zurückgelegt hat. Im Schlussprotokoll ist dazu vermerkt, daß das an einer österreichischen staatlichen Universität zurückgelegte philosophisch-theologische Studium als gleichberechtigt gilt. Zwei Wochen vor Bestellung eines Geistlichen zum Mitglied eines Domkapitels oder zum Leiter oder Lehrer an einem Diözesenseminar muß die zuständige kirchliche Stelle die Staatsregierung unterrichten.

Artikel 12 behandelt die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen und bestimmt dafür die katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten Breslau, Bonn und Münster sowie an der Akademie in Braunsberg. Nach Artikel 13 sollen etwa in Zukunft entstehende Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Vertrages freundschaftlich geregelt werden. Artikel 14 bestimmt, daß die Ratifikationsurkunden möglichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages treten gleichzeitig die seinen Bestimmungen entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen außer Kraft.

## Keinerlei Geheimvereinbarungen.

Der preussische Finanzminister hat die finanzielle Mehrbelastung um rund 1 Million für den preussischen Staat für tragbar erklärt. Im übrigen legt die preussische Regierung besonderen Wert auf die Feststellung, daß neben diesem Vertrag keinerlei Geheimvereinbarungen bestehen und keinerlei Nebenabmachungen — auch über die Schulfragen nicht — getroffen wurden. Der Staatsvertrag mit dem heiligen Stuhl sei überhaupt nur unter der Voraussetzung zustande gekommen, daß Schulfragen nicht erörtert wurden. Im Landtag dürfte sich eine Mehrheit für den Vertrag finden, wenn die preussische Regierung bereit ist, den von der Deutschnationalen Volkspartei, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei erhobenen Forderungen, auch mit der evangelischen Kirche entsprechende Vereinbarungen zu treffen, sofort nachkommt.

## Die Stellungnahme der Landeskirchen.

Einberufung einer außerordentlichen Generalsynode zum 22. Juni?

Wie verlautet, haben die Mitglieder der Generalsynode, der obersten gegebenen Körperschaft der evangelischen Landeskirchen, von amtlicher Stelle eine Mitteilung erhalten, in der sie gebeten werden, sich für eine außerordentliche Tagung der Generalsynode bereit zu halten. Als Termin ist vorläufig der 22. Juni in Aussicht genommen.

Der Verband deutscher evangelischer Beamtenvereine richtete an die Landtagsfraktionen die dringende Mahnung gegenüber der Konkordatsvorlage die staatliche Souveränität und die deutschen kulturellen Belange zu wahren und eine nach Form und Inhalt paritätische Behandlung der evangelischen Kirche durchzuführen.

## Die Demokraten fordern Verhandlungen mit der evangelischen Kirche.

Berlin, 15. Juni. Die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei richtete an Ministerpräsident Braun ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: "Die demokratische Landtagsfraktion ist bereit, an der Verabschiedung einer Vereinbarung mit der Kurie mitzuarbeiten. Sie legt dabei voraus, daß ohne Bezug Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen eingeleitet werden. Sie würde der Vereinbarung mit der katholischen Kirche mit Rücksicht auf die Wahrung des konfessionellen Friedens und der Parität nicht zustimmen können, wenn nicht das Zustandekommen auch dieser Vereinbarungen gesichert ist. Die Fraktion bereitet entsprechende Anträge vor."

## Lloyd George fordert Nämung.

Die englische liberale Partei hielt in London eine Sitzung ab und wählte Lloyd George einstimmig zum Führer der Unterhausfraktion. Lloyd George hielt

dann eine Prognose und betonte darin, die Erkrankung Macdonald habe nur ein Mandat, liberale Maßnahmen durchzuführen; welche sie davon ab, würde gestützt werden. In der Außenpolitik Nord-Flond George die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zu Russland und die sofortige Klärung des Nizynlandes.

## Der Gifttod der Frau Mertens

— Bonn, den 14. Juni.

Dr. Richters Verhör über die Vorgänge am 1. Dezember.

Nach dem Abschluss der Vernehmung in der Meid-ebkade trat das Gericht in die Vernehmungsphase über den Gifttod der Frau Mertens ein. Der Vorsitzende forderte Dr. Richter auf, sich über den ihm zur Last gelegten Mord an Frau Mertens zu äußern.

Der Angeklagte schilderte zunächst, wie er zu dem Gift Strophantin gekommen sei und kam dann ausführlich auf die Ereignisse vor dem Tode der Frau Mertens zu sprechen. Das vor ihm in der Alster-Apothekenzu-Bingn bestellte Strophantin, sei ihm am 20. November abgegeben worden. Am 1. Dezember habe er es in seine Alsterkade gebracht, um sie zum Krankenhaus zu bringen. Frau Mertens hatte ihm zuvor einen Brief zukommen lassen, in dem sie über heftige Schmerzen klagte und ihn bat, nach Bonn zu kommen. Er habe der Frau Mertens zunächst nicht erfüllt wollen, sei dann aber doch

nach Bonn gefahren und zu Frau Mertens gegangen. Sie habe immer wieder über Schmerzen geklagt und verlangt,

daß er sie untersuchen solle.

Nachdem das Kind einer Bekannten, das Frau Mertens zur Überwachung in die Wohnung gebracht worden war und sie ihr eigenes Kind zu Bett gebracht hatte, seien sie in die Küche gegangen. Vorher habe er eine Packung Bräunlin, die er in Koblenz gekauft hatte, geöffnet, und Frau Mertens habe einige davon gegessen. Im Verlauf der Unterhaltung sei sie wieder auf die Unternehmung gekommen. Schließlich habe er nachgegeben, und die Unternehmung vorgenommen. Das sei gegen 11,30 Uhr abends gewesen. Fünf Minuten, nachdem Frau Mertens die Küche wieder verlassen hatte, sei sie zurückgekehrt und habe ihm erklärt, es sei ihr so komisch. Er habe ihr dann geraten, sich etwas hinzulegen. Darauf habe sie geantwortet: „Nein, es hat keinen Zweck.“

Du hast mich vergiftet!

Er habe sie daraufhin für verrückt erklärt. Bei Frau Mertens habe sich nun eine fürchterliche Aufregung bemerkbar gemacht. Zunächst habe er geglaubt, daß sie nur Theater mache, um die Hausbewohner aufmerksam zu machen. Er habe ihr vorgeschlagen, zu irgend einem von ihr zu bestimmenden Orte zu gehen, da er den Vorwurf der Vergiftung nicht über sich ergehen lassen wolle. Frau Mertens wolle noch einmal zu ihrem Kinde gehen, das sie ihr aber schon entgegengekommen sei. Sie habe zu ihm aber schon gesagt: „Mutter muß sterben!“ Sie habe dann seine Sachen geholt und sei auf die Straße gegangen. Er sei ihr gefolgt und habe ihr geraten, doch die Klinik aufzusuchen, weil er inzwischen zu der Ansicht gekommen war, daß sie vielleicht doch Gift zu sich genommen habe. Schließlich hätten sie einen Kraftwagen genommen und seien in Begleitung eines Polizisten zur Klinik gefahren, wo Dr. Jatzob Frau Mertens untersucht habe. Dr. Jatzob habe dann erklärt, die medizinische Klinik komme nicht in Frage.

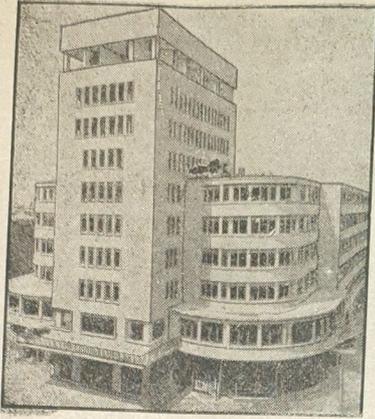
Frau Mertens sei hysterisch.

In der Nervenklinik habe man Frau Mertens aufgenommen. Als er Richter, sich nach Hause begeben

wollte, hätten ihn die Transportbegleiter darauf aufmerksam gemacht, daß Frau Mertens im Sterben liege. Als er in den Saal kam, sei sie bereits tot gewesen. Er sei dann zur Polizeiwache in der Breitenstraße gegangen und habe dort die Todesnachricht überbracht. Auf seinen Wunsch sei der Polizeikommissar noch in der Nacht herbeigeholt worden.

Der Vorsitzende machte den Angeklagten daran, aufmerksam, daß er im Laufe seiner Aussagen sehr verschiedene Angaben gemacht habe. Das Gift Strophantin habe er dabei nicht genannt. Auf der Waage habe er etwas in den Dfen geworfen, das nach der Angabe eines Polizeibeamten einem Mörser ähnlich geüben habe. Dr. Richter antwortete, seine verschiedenen Aussagen seien darauf zurückzuführen, daß er keine Zeit zur Ueberlegung gehabt hätte. Das Strophantin sei von ihm absichtlich verschwiegen worden. Er habe sich nicht selbst belasten wollen. Frau Mertens müßte sich das Gift mittels Stuhlspähnen selbst in den Darm eingebracht haben.

Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie es zu erklären sei, daß er in der Binger Apotheke dringend nach Gift verlangt habe, wußte Dr. Richter keine genügende Erklärung zu geben.



Ein neues deutsches Hochhaus.

In der Stadt Essen geht das „Deutschland-Hochhaus“, ein langgestreckter weithin sichtbarer Bau, seiner Vollendung entgegen.

## Der „Gelbe Vogel“ unterwegs.

Ein neuer Dzeanflug Amerika-Frankreich.

Wie aus New York gemeldet wird, ist das Dzeanflugzeug „Gelber Vogel“ mit den beiden französischen Piloten Lejeune und Wofford sowie dem Geldegeber Armand Lottet am Sonntag um 10,10 Uhr amerikanischer Zeit (16 Uhr MEZ.) in Dtd Erhard im Staate Maine zum Fluge nach Paris gestartet.

Der „Gelbe Vogel“ ist ein einmotoriger Eindecker mit Klüppeln und Schwimmern und gehört zu dem größten Flugzeugtyp, der in französischen Werkstätten gebaut wird. Vor kurzem war das Flugzeug schon einmal zum Dzeanflug gestartet und mußte, nachdem es sich bereits über der See befand, wegen Motorstörung zurückkehren. Der „Gelbe Vogel“ nahm bei seinem Abflug etwa 4200 Liter Brennstoff mit, die dem 600-PS-Motor etwa 26 Arbeitsstunden gestatten. Als

zeitlich befindet sich ein langes Protokoll „Antus“ Nord. Abgesehen von einer Lederdunne auf dem 55. und 45. Grad westlicher Länge herrscht über den Teil der Ägäisere Westwind.

1900 Atlantic Flight der Küste geflüchtet. Dampferei „Aurora“ wurde der „Gelbe Vogel“ im 6,46 Uhr amerikanische Zeit (0,39 MEZ.) im Zu dieser Zeit befand sich der Dampfer 1050 Meilen (1644 Kilometer) südöstlich von Dtd Erhard. Danach hat das Flugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 165 Kilometer stündlich, die sich erhöhen dürfte, sobald die Windkraft geringer wird.

Die Flieger beabsichtigen, der nördlichen Dampferroute zu folgen. Der Flug trägt rein vordere Charakter; es soll verfrüht werden, die von Dtd Erhard aus ersten der Flug New York — Paris gelang, benötigte Zeit von 33 Stunden zu unterbieten und die Strecke, wenn irgend möglich, in 28 Stunden zurückzulegen.

Der „Grüne Vög“ beim Start beschädigt. Im Gegensatz zum „Gelben Vogel“ hatte das amerikanische Flugzeug, der „Grüne Vög“, das gemeint, beim Start Pech. Infolge Ueberbelastung brach das Fahrgerüst zusammen. Die Nase des Flugzeuges grub sich in die Erde ein, wobei der Apparat eine scharfe Einkerbung machte, die zu einer Beschädigung des Flügels führte. Die Flieger, die beunruhigt nach Rom starten wollten, sind unverletzt davongekommen.

Einmalig Russlands in China. Wegen der Russenverhaftungen. — Man. Flug soll Hilfe senden.

Einen amtlichen englischen Funkpruch zufolge soll Russland bedeutende Streitkräfte an der chinesischen Grenze zusammengezogen haben, um eine Bergungsfahrt wegen der Russenverhaftungen in China einzuleiten. Ein Teil der russischen Truppen hat nach englischen Meldungen die Grenze bereits überschritten und die 140 Kilometer entfernte Station Tschangtschi besetzt. Zur Verstärkung der Vorhut sollen weitere russische Truppen mit der transsibirischen Bahn herangeführt werden. Der Gouverneur der Mandchurien, Zhang Hsiao Wang, der Sohn und Nachfolger Tschangtschis, hat die chinesische Regierung um sofortige Verkärnungen gebeten. Man erwartet in London ein Eingreifen Japans, das bedeutende Interessen in der Mandchurien zu verteidigen hat.

Eine Bestätigung dieser aufsehenerregenden Meldung von anderer Seite war bisher nicht zu erlangen. Daß das russisch-chinesische Verhältnis gegenwärtig sehr gespannt ist, ist allgemein bekannt.

## Schlussdienst.

Stinnes jr. wird weiter vernommen.

Berlin, 15. Juni. Im Anleihe-Prozess zeigte das Gericht die Vernehmung des Angeklagten Stinnes fort. Stinnes schilderte sein Zusammenstreffen mit dem Reichskommissar Heintzmann beim Unteruchungsrichter Heintzmann, so führte er aus, habe gesagt, auch die Regierung habe den Wunsch, die Angelegenheit möglichst geräuschlos aus der Welt zu bringen, da sie eine Schädigung des deutschen Credits im Auslande mit sich bringen könnte. Aus der Abicht heraus, alles zu tun, um Schädigungen für Familie und Firma abzuwenden, habe er — Stinnes — vor dem Unteruchungsrichter eine falsche Aussage gemacht, was er dann nach der Vernehmung auch seinem Beistandigen sofort gesagt habe.

# KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(34. Fortsetzung.)

„Arzt warst du, Jost? Das hast du mir noch nicht erzählt?“ Jost nickte. „Ja, ich habe in Berlin und Jena studiert, aber in Russland meinen Doktor gemacht und werde wohl kaum in Deutschland praktizieren dürfen. Ich will es auch nicht.“ Mit großem Interesse hatte der Justizrat zugehört. „Meine verehrten Herrschaften, einen kleinen Vorschlag möchte ich Ihnen machen: ich nehme Sie in meinem Auto mit nach Hamburg. Die Fahrt ist bei dem herrlichen Wetter wunderbar. Von Hamburg begleite ich Sie nach Helgoland, und dann reisen Sie wieder in Ihre Zaubenburg zurück.“ Jost sah Marthe fragend an. „Wie denkst du darüber, Liebes? Wollen wir einmal drei, vier Tage ausfliegen?“ Wenn du es gern magst, Jost, entgegnete die junge Frau. Schließlich wurde der Vorschlag des Justizrates angenommen, und bereits nach einer Stunde verließ das elegante Auto das Dorf glücklich.

Am Abend des gleichen Tages gelang es Ernst, seinen Vater zu stellen. Die Abredung nahm so heftigen Charakter an, daß Kahneri drohte, seinen Sohn mit der Art zu erschlagen, wenn er nicht schweige. Aber der Rechtsanwalt, der wirklich ein rechtlich empfindender Mensch war, gab nicht nach. Noch am nächsten Morgen fuhr Kahneri mit seinem Sohne in die Kreisstadt, wo alle Formalitäten erledigt wurden. Die Hypothek von vierzigtausend Mark wurde auf dem Grundbuchamt eingetragen.

Die Fahrt nach Hamburg war besonders für Marthe ein unbeschreiblich schönes Erlebnis. Mit offenen Augen und offenem Herzen nahm sie die Schönheiten des deutschen Landes — sie fuhr durch Thüringen und den Harz — in sich auf. Auch Hamburg gefiel ihr ausgezeichnet.

Der Justizrat zeigte ihnen stolz alle Schönheiten der Hansestadt und freute sich über die Andacht, die vor besonders das junge Weib alles betrachtete. Es war ihm, der schon zu viel gesehen hatte und darum nicht mehr so empfänglich war, direkt eine Freude, zu sehen, wie das junge unverdorrene Menschenkind alles in sich aufnahm und für alles Schöne zugänglich war.

Der Justizrat, dessen frauenlosem Haushalt eine ältere Dame vorstand, bewirtete sie in der allerbesten Weise. Der feinste Wein mußte herhalten, und was es in Hamburg an kostbaren Speisen gab, das kam auf den Tisch. Am Abend des zweiten Tages schlug er einen Besuch des neuen Kabarets „Scala“ vor.

„Mir wollte seiner Frau gern einmal das Vergnügen machen, die andere Seite des Lebens zu sehen, und er willigte gern ein.“

Sie fuhr in des Justizrates Wagen nach der „Scala“. Marthe staunte über die Pracht und war anfangs etwas befangen. Aber die Befangenheit legte sich sehr rasch, und bald sah sie wie ein zufriedenes, beglücktes Kind in der Loge. Jost freute sich über das Interesse seiner Frau. Immer war sie mit ganzer Aufmerksamkeit bei der Sache, nicht das Kleinste entging ihr.

Der Clou des Abends war das russische Ballett „Djarglich“. Marthe staunte über die Pracht, die das Ballett einfaltete. Die wunderbaren Kostüme, getragen von gertenschlanke Tänzerinnen und Tänzern, entziffen im Glanze des vielfachen Scheinwerferlichtes einen Zauber ohnegleichen, dem sich Marthe nicht verschließen konnte.

Zufällig warf sie einen Blick auf den Gatten und erschraf. Sie sah, wie er mit finsternen Augen auf die Ballerina Iwanowa Kamoroff sah. Dann bog er sich zurück. Er fühlte den Blick seines jungen Weibes, spürte, wie sich ihre weiche Hand ihm entgegenstreckte und seine Rechte suchte. Ihre Augen fragten bang: „Was hast du, Liebster?“ Er lächelte wieder, beugte sich zu seinem Weibe und sagte leise: „Mir kam eine bittere Erinnerung, Marthe. Es ist schon vorüber.“

Besetzt lächelte Marthe, und beide wandten die Augen wieder dem Ballett zu.

Als die Nummer beendet war, tobte Beifall durch das Haus. Minutenlang klatschten die sonst so kühlen Hamburger, die ganz hingerissen waren, bis sich die Ballerina Iwanowa Kamoroff zu einem Solotanz als Zugabe herbeiließ. Sie tanzte den Gardas ohne das Licht der Scheinwerfer vor dem hell erleuchteten Saale. Während des Tanzes fiel

ihre Blick zufällig in des Justizrates Loge und blieb an Hartmanns Antlitz haften.

Tähes Erstaunen, ja Erschrecken war in ihren nachtschwarzen Augen.

Sie stieß einen leichten Schrei aus. Doch schon hatte sie sich wieder in der Gewalt, und wild tanzte sie den Gardas zu Ende.

Abermals tobte Beifall. Iwanowa Kamoroff dankte an der Rampe mit einem stolzen Neigen des raffigen Hauptes. Als sie von der Bühne schritt, wandte sie abermals ihr Auge der Loge zu und sah, sekundenlang stehendbleibend Hartmann ins Gesicht.

Jost fühlte den Blick, und er erwiderte ihn. Sein Antlitz war klar und abweidend.

In Marthes Seele kam heiße Angst auf. Sie sah den Gatten mit entsetzten Augen an.

„Was ... was war das, Jost?“ fragte sie bebend. „Kommst du hier?“

Jost schüttelte den Kopf. „Nein!“ sagte er hart. „Vielleicht ähnele ich einem anderen und werde dafür gehalten.“ Sei ruhig, Liebste. Ich bin dein, und das schönste Auge der Welt könnte aus meinem Herzen die Liebe zu dir nicht reißen. Du mußt mir ganz vertrauen.“

Marthe atmete befreit auf und nickte, fühlte sich innerlich beglückt. Das Bangen verließ ihre Seele.

Die Klingel kündete die nächste Nummer — japanische Akrobaten — an, und Marthe schaute gespannt nach der Bühne. Da trat ein Logenschleifer in die Loge und verbeugte sich vor Hartmann.

„Ein Brief, Herr Baron. Ich soll auf Antwort warten.“ Marthe zuckte zusammen, als ihr Gatte den Brief nahm und die Aufschrift las. Gepannt betrachtete sie Josts Antlitz. Doch das blieb ruhig. Ein Nicken erhob sich darauf als Jost dem Logenschleifer den Brief zurückreichte.

„Der Brief ist nicht für mich bestimmt. Ich bin Jost Hartmann.“

Der Logenschleifer fragte seinen Vorgesetzten. „Verteibe ich nicht, mein Herr. Sie sind mir richtig bezeichnet worden.“

„Das ist wohl möglich“, entgegnete Hartmann ruhig. „Anschließend verwechselst man mich mit einem anderen Herrn. Bitte, geben Sie den Brief zurück.“

Der Logenschleifer verschwand. Hartmann beugte sich zu Marthe und sagte: „Würde es dir etwas ausmachen, wenn wir jetzt gehen, liebe Marthe. Wir können den Abend im Hamburger Ratskeller beschließen bei einer Flasche Wein.“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 15. Juni 1929.

**Glöckengeläut.** Zum Gedächtnis des verstorbenen Kreisratters werden am Montag von 8-9 Uhr alle Glocken unserer Kirche läuten.

**Schulansflüge.** Die Klassen unserer Stadtschule unternahmen gestern ihre Schulansflüge, teils zum Meißner, teils zum König der heffischen Berge, teils in die nähere Umgebung.

**Kreuztag.** Die Hausammlung für Spangenberg findet durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne am morgigen Sonntag statt. Auch die kleinste Spende wird angenommen. Helfst helfen!

**Mütterberatung** Mittwoch, den 19. 6., 3/9 Uhr in der alten Schule (Rückplatz Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Veranstaltung innergütlich.

**Silberhochzeit.** Gestern feierten Herr Hotelbesitzer Karl Beckmann und Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit, wozu auch wir gratulieren.

**Das Mehr Namensbezeichnung!** Wir Deutschen sind dafür bekannt, daß wir ordnungsliebend, gründlich und fernbegierig sind. Es sei darum auf einen Punkt aufmerksam gemacht, dessen Befolgung es wünschenswert erscheint, daß wir uns den vorgenannten guten Ruf bewahren. Es ist dies die Namensbezeichnung an Blumen, Sträuchern und sonstigen Pflanzen bezw. die Sicherung der Dauerbarkeit der Gießkultur. — Jede Pflanze, welche aus einem realen Baumstulmbetrieb stammt, trägt ein Namensschild, und es sind sogar Vorschriften im Gange, diese Namensschilder so auszugestalten, daß sie gewissermaßen das Zeichen einer Schutzmarke für diese Ware nach den dafür vom Bund deutscher Baumstulmbesitzer festgelegten Normalmaßen und Qualitätsbestimmungen darstellen, und so den Käufer vor minderwertiger Qualität schützen. In der Gile der Verkaufarbeit kommt es natürlich häufig vor, daß das Namensschild leicht aus einem Material besteht, das keine lange Lebensdauer hat. Es liegt also die Gefahr vor, daß das Schild nach einiger Zeit unleserlich wird oder verloren geht, auch kommt es vor, daß der Befestigungsdraht in dem betreffenden Zweigteil einschneidet und ihn dadurch erschüttert und in der Entwicklung hemmt. Will der Gekundener also ein Nützlichkeits über „Was Nam und der“ vermeiden, so bringe er sogleich bei der Pflanzung ein Dauerblech an (Porzellanblech mit eingedruckter Schrift) sind die besten, und durch die unbegrenzte Dauerhaftigkeit die billigsten. — Etwas mehr Pflanzenkenntnis tut uns allen not, denn die botanischen Gärten, Rosarien, Klettergärten (Schöpfungsgärten) mit ihren vorbildlichen Namensbezeichnungen sind nicht allzu reichlich und nicht allgemein zugänglich. Es ist somit die Pflicht aller Besitzungen öffentlicher Gärten und Besitzer von Vorgärten etc., durch richtige, lesbare Namensbezeichnung eine Kulturleistung zu erfüllen, und es gewährt auch Freude, wenn die eigenen Pflanzensätze von Pflanzenspenden mit Interesse und Verständnis bewundert werden. Eine Verschönerung der Heimat und Hebung des Kulturbewußtseins der Bewohner wird die segensreiche Folge dieser kleinen hübschen Propaganda für Garten- und Pflanzenschönheit sein.

**Schützenfest.** Zum ersten Male feiert Spangenberg am morgigen Sonntag ein Schützenfest. Dem Kleinfachschützenverein Spangenberg ist es nach langem Bemühen endlich gelungen, im Heinzschen Garten einen erstklassigen Schießstand zu errichten. Derselbe soll nun am Sonntag eingeweiht werden. Volksfestlichkeiten aller Art sind vorgesehen. Also auf zum ersten Spangenberg Schützenfest im Heinzschen Garten.

**Die Wetterlage.** Nach gemitterhaften Niederschlägen wechsellnd bewölkt, nachlassender Schauerneigung und mäßig warm, lebhaft westliche Winde.

**Gschwege.** In das heilige Lan. e Krankenhaus eingeliefert wurde ein Arbeiter aus Niederhore, der einen Nervenschlag erlitt. Der Bedauernswerte stand in dem Elektrizitätswerk bei einem Kessel, der mit Wasser überfüllt worden war, so daß das Wasser in den Zylinder trat. Es erfolgte ein Wassererschlag, durch den die Kolben rissen und die Kurbelstange zertrümmert wurde. Der Schreck hatte den Nervenschlag zur Folge.

**Gießen.** Gestern abend ereignete sich auf der Landstraße zwischen Dudenhofen und Garbenheim (Kr. Weglar) ein Zusammenstoß zwischen einem Rehbuck und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Der Rehbuck wurde durch den Scheinwerfer des Kraftfahrzeuges gelendet und sprang dem Motorabtrieb, Kaufmann Waldschmidt von Weglar, direkt in die Maschine. Der Motorabtrieb kam bei dem harten Zusammenstoß zu seinem Glück ohne erhebliche Verletzungen davon, jedoch wurde seine Begleiterin von dem Sozius auf die Landstraße geschleudert, wobei sie am ganzen Körper erhebliche Hautabwürfungen erlitt. Dem Rehbuck waren die Läufe gebrochen, sodaß er getötet werden mußte.

**Kassel.** Auf dem Hauptbahnhof wurde ein Ehepaar mit Kindern im Alter von 9, 5 und 1 Jahr (letzteres in einem Kinderwagen liegend, während die Frau wieder in guter Hoffnung ist) aufgegriffen. Dieselben waren in einem Tage von Warburg in Westf. nach Kassel gewandert und in vollständig erschöpftem Zustand hier eingetroffen. Die Bahnhofsbeamten sorgte für Ueberbringung durch die Arbeiterkamerader im Karlsruhospital.

**Sontra.** Unter reger Beteiligung ist auf dem nahen Dörnerberg eine Schutzhütte eingeweiht worden. An der Feier nahmen eine Anzahl W. F. B. Zweigvereine teil. Dr. Braun, Gschwege, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Werratalsvereins Gschwege und übermittelte zugleich einen ansehnlichen Betrag zu den Baukosten der Schutzhütte im Rahmen der Hauptleistung. Wieder, die vom hiesigen Männergesangsverein vorgetragen wurden, trugen zur Verschönerung der Sache bei.

## Aus Stadt und Land.

**Von einem Pferd erschlagen.** Das Opfer eines Unglücksfalles wurde der neunjährige Sohn Willi des Arbeiters Krüßow in Liebenenthal (Wartf.). Als er auf der Straße neben Pferden, die ein Mann führte, ging, schlug eines der Tiere aus und verletzte den Jungen so schwer, daß er in das Witzhof oder Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

**König Fuad kommt nach Kottbus.** Wie verlautet, wird König Fuad am Sonnabend auch von der Stadt Kottbus offiziell empfangen werden. Es wird sich eine Besichtigung des Schlosses Branitz anknüpfen und dann die bereits ursprünglich vorgesehene Fahrt nach Muzkau erfolgen.

**Flugzeugabsturz in Mecklenburg.** In der Nähe des Ortes Kojow am Südofer des Wärissees ist am Donnerstag nachmittags ein Albatros-Doppeldecker am Donnerstag nachmittags ein Albatros-Doppeldecker abgestürzt. Es handelt sich um ein nach dem Partier abgestürzt. Es handelte sich um ein nach dem Partier abgestürzt. Es handelte sich um ein nach dem Partier abgestürzt.

**Sprengstoffattentat in Hannover.** Freitag früh ereignete sich am dem Hause der Dorfstraße 107 ein Sprengstoffattentat in Hannover. Durch die Det- und Farbenvorräte breitete sich das Feuer rasch aus. Die Explosion der Benzinfässer war weithin hörbar. Die Besatzungen waren durch die sich entwickelnden Gase erschwert. Mäßige Rauchschwaden lockten Tausende von Menschen herbei. Glücklicherweise blieben die unterirdischen Benzintanks vom Feuer verschont.

**Sigewelle in Italien.** Infolge der außerordentlichen Hitze, die in den letzten Tagen in Mittel- und Oberitalien herrscht, — das Thermometer zeigte in Mailand 36 Grad, in Florenz 32 Grad und in Bologna 31 Grad im Schatten, — ist in Terni ein 21-jähriger Maurer einem Sonnenstich erlegen.

## Silberrüssel.

Aus folgenden 44 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, vier bekannte Spangenberg Familiennamen ergeben. (Der am Ende ist ein Buchstabe).

- a — ad — di — eh — eih — gal — ge — gel
- gen — gen — ha — kan — kalb — lap — land —
- mel — men — mi — nach — nacht — nat — ne
- nis — nur — ort — preis — ra — ren — rin —
- sa — scheit — sun — tag — te — ten — ter — ti
- tin — tiich — tro — vent — we — zi — zie.

Die Wörter bedeuten: 1. Auszeichnung, 2. Schnellläufer, 3. Schreibflügigkeit, 4. Junges Haustier, 5. Stadt im Bezirk Kassel, 6. Schlange, 7. Teil des Fuhrwerks, 8. Ballspiel, 9. Nennen, 10. Wäffe, 11. Gebetsbuch, 12. Volksvertretung, 13. Frucht, 14. Nachbarstadt Spangenberg, 15. Sonntag, 16. Möbelstück, 17. Singvogel.

## Prüfung der Quittungskarten.

In den nächsten Tagen — voraussichtlich am 20. und 21. Juni — wird hier eine Prüfung der Quittungskarten durch den Landesversicherungsinsp.ektor stattfinden.

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sämtliche Quittungskarten und eine Aufzeichnung über den Tag des Dienstantritts, den Verlohn und die sonstigen Sachbezüge zur Einsicht bereitzubehalten. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Strafe zu gewärtigen. Auch sämtliche freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten zur Einsicht bereitzubehalten.

Spangenberg, den 12. 6. 1929.  
Der Bürgermeister, Schier.

# Am appetitlich gedeckten Tisch

schmeckt das Essen noch einmal so gut! Da blinken und funkeln auf schneeweißer frischduftender Persilwäsche die Messer, Gabeln und Löffel, die durch Ata, Henkels Putz- und Scheuerpulver so rasch zu tun sind. Ata gibt allen Gegenständen aus Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall spiegelnden Glanz, Reinheit und Frische, Ata ist sparsam und billig. Die praktische Streufflasche kostet nur 20 Pfennig.



**ATA** putzt und scheuert alles.  
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

**Vorgezeichnete Bulgarenblusen**  
Hübsche Muster  
das Stück 4.50 RMk.  
sowie sämtliche Handarbeiten  
Kur- und Weißwaren  
zu den billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Elfr. Söll.**

Ich habe mich nach 6jähriger Ausbildung als Assistenzarzt (Universitätsklinik München, Tübingen, urologische Abteilungen Dr. Schramm, Dortmund, Chirurgische Klinik Erfurt) als  
**Facharzt für Urologie**  
Erkrankungen der Nieren, Blase und Harnwege  
Obere Königsstraße 13, Merkurhaus in Kassel  
niedergelassen.  
Sprechstunden: von 10-12 und 4-6 Uhr außer Sonntag-Abend-Nachmittag und Nach Vereinbarung.  
**Dr. med. Eberhard Kornbeck**  
Telefon 1958  
**Inferieren bringt Gewinn!**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 16. Juni 1929.  
3. Sonntag nach Trinitatis.  
**Gottesdienst in:**  
**Spangenberg.**  
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.  
**Silberdorf.**  
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann  
**Schnellrode.**  
Vormittags 10 Uhr: Segengottesdienst.  
**Christliche Vereine.**  
Mütterverein: Montag nachmittags 3 Uhr in der Kirche.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Männer  
Freitag 8 1/2 Uhr: Bläserchor Bruder Rau.

## Nachruf.

Nach längerem Leiden entschlief heute

Herr Kreispfarrer

# Otto Schmitt

Als Inhaber der ersten Pfarrstelle und des Metropolitanats wirkte der Verbliebene seit 1901 in unserer Stadt. Nach Einführung der neuen Kirchenverfassung, die vor mehreren Jahren vor sich ging, wurde er auch zum Kreispfarrer des Kirchentreffes Wessungen berufen.

Mit Herrn Kreispfarrer Schmitt ist eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten Spangenberg's dahingegangen. Von tiefer Liebe zu seiner Kirche erfüllt, strebte er das Beste für die ihm anvertrauten Gemeinden an. Seine kraftvollen Predigten, von denen eine große Wirkung ausging, sind bekannt. Ein rastloses und segensreiches Schaffen bezeichnet den Weg des Verstorbenen. Dabei sei auch seiner Fürsorge für die Mildten Stiftungen, deren Belange er wie die der Kirche mit allem Nachdruck förderte, gedacht. Das Stift, dessen Erbauung er anregte und betrieb, wird als sein Werk fortleben. Insbesondere war es auch die Jugend, der seine besondere Sorge galt. So rief er verschiedene Einrichtungen ins Leben. Darüber hinaus stellte er sich gern und freudig in den Dienst der politischen Gemeinde. Unvergessen ist die Festpredigt, die er bei der Feier der 600jährigen Wiederkehr des Tages der Erneuerung der Stadtrechte Spangenberg's gehalten hat. Auch von anderen Rundgebungen ähnlicher Art kann dies gesagt werden. Ein Mann, dessen Lebensinhalt die Arbeit für die Mitwelt bildete, hat uns verlassen. Name und Tätigkeit des Metropolitan's und Kreispfarrers Schmitt sind unlöslich mit der Geschichte unseres Städtchens verknüpft.

Die Stadt Spangenberg wird das Andenken ihres Seelsorgers in hohen Ehren halten. Er ruhe in Frieden!

Spangenberg, den 13. Juni 1929.

Der Magistrat: Schier. ✓

## Nachruf.

In der Frühe des 13. Juni starb nach schwerem Leiden unser treuer Seelsorger,

Herr Kreispfarrer

# Otto Schmitt

In 28 langen Jahren war er unserer Kirchengemeinde ein tatkräftiger Führer, Pfarrer und Seelsorger. Seinem Wirken verdanken alle kirchlichen Vereine ihre Gründung. Die Pflege der Mildten Stiftungen lag ihm besonders am Herzen. Bis zuletzt hat ihn der Gedanke an seine Pflicht erfüllt.

Sein Andenken wird unter uns im steten Segen bleiben.

Spangenberg, den 14. Juni 1929.

Der Kirchenvorstand.

## Nachruf.

Am 13. Juni verschied nach schwerer Krankheit, unser hochverehrter Pfarrer,

Herr Kreispfarrer

# Otto Schmitt

Seit November des Jahres 1901 ist er in unserer Gemeinde als Prediger und Seelsorger tätig gewesen. Was er in dieser Zeit Gutes gewirkt hat, das sichert ihm unsere Dankbarkeit und ein treues Gedenken über das Grab hinaus.

Elbersdorf, den 14. Juni 1929.

Die Kirchengemeinde Elbersdorf.

## Nachruf.

Am 13. Juni wurde

Herr Kreispfarrer

# Otto Schmitt

aus diesem Leben abgerufen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen den Gründer unserer Vereinigungen und den bewährten Leiter. Seine stete Sorge war darauf gerichtet, durch warmherzige Belebung und tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen dem evangelischen Gemeindeleben zu dienen. Mit Gefühlen tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres Führers.

Wir werden dem Herrn Kreispfarrer allezeit ein dankbares Gedenken bewahren.

Spangenberg, den 14. Juni 1929.

Ev. Frauenverein, Ev. Mütterverein, Ev. Jungfrauenverein  
Evangelischer Jünglingsverein. ✓

## Nachruf.

Vorgestern morgen wurde

Herr

# Kreispfarrer Schmitt

von seinem schweren Leiden erlöst.

Ein zielbewusster Führer unserer Vereinigung und ein kühner Verfechter der evangelischen Belange ist uns entzogen. Ihm an seiner Bahre den Dank für seine Tätigkeit abstattend, geloben wir, in seinem Geiste weiterzuarbeiten.

Ein ehrenvolles Gedenken über das Grab hinaus ist ihm gesichert.

Spangenberg, den 15. Juni 1929.

Ortsgruppe Spangenberg  
des Evangelischen Bundes. ✓

## Nachruf.

Am 13. ds. Mts. verschied

Herr Kreispfarrer

# Otto Schmitt

Den Mildten Stiftungen, die er als geschäftsführender Vorsitzender des Vorstandes leitete, war er ein treuer und tatkräftiger Sachwalter. Der Erhaltung und Förderung des Stiftungsvermögens galt seine stete Sorge. Das Stift, das ihm sein Entstehen verdankt, wird dauernd von dem Wirken des Kreispfarrers zeugen.

Ohre seinem Andenken!

Spangenberg, den 15. Juni 1929.

Der Vorstand  
der Mildten Stiftungen. ✓

# Land- und Hauswirtschaft

## Die Gärfutterbereitung.

Von Dipl. agr. F. Harms.

(Nachdruck verboten.)

folgendem Maße gewinnt das Haltbarmachen des Futters durch Gärung an Boden. Wer einmal diese Art der Futtermittelbereitung beobachtet hat, wird gern bei dieser Methode bleiben. Es handelt sich in diesem Falle darum, die frisch und wasserhaltig in die Silos gebrachten Gräser durch Pressen und andere Mittel gegen den Zutritt des Luftsaurestoffes abzusichern. Die beste Behandlung tritt ebenso wie bei jener, die eine Gärung der Futtermassen durch Entfernung des Vegetationswassers erzeugt, eine Gärung ein, die je nach der Beschaffenheit der Futtermasse in verschiedene Stadien verläuft. Man unterscheidet eine Essigsäuregärung (18 bis 20 Grad Celsius), eine Buttersäuregärung (35 bis 40 Grad Celsius) und eine Milchsäuregärung (48 bis 50 Grad Celsius). Das Letztere liefert das aromatischste, bekömmlichste und darum von den Tieren mit Vorliebe genommene Futter. Aus diesem Grunde ist die Erreichung dieses Gärungsgrades ein hauptsächlich lohnendes Ziel. Ein bestimmter Temperaturgrad, der den Milchsäuregärungen in dieser Futtermasse die Vorkerrschaft überläßt, Temperaturen dürfen bei der Milchsäuregärung, wie man annimmt, 50 Grad Celsius nicht übersteigen, wie man annimmt, 48 Grad liegen. Die Gärung bei höheren Temperaturen erreicht man durch Vermehrung des Luftzutritts, indem die Verdrehungswärme dient als Quelle der Temperaturerhöhung. In dem Maße, in dem wir durch Vermehrung oder Verhäufung des Drucks den Luftzutritt begünstigen (abgeschloßen oder verhalten), beeinflussen wir die Art der Gärung. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Regelung des Drucks sich nur durchdrücken läßt, wenn die Futtermasse nicht zu trocken ist, aber auch nicht zu viel Wasser enthält, weil in letzterem Falle die Selbstvergärung so schwach eintritt, daß nur eine mäßige Gärung oder gar nur Essigsäuregärung erreicht wird (immer wieder siehe auch S. 10).

Zur Herstellung von Grünpressfuttermitteln bedient man sich Pressen von veränderlichem Druck. Am besten sind die so genannten wälzenden Pressen, deren „Arme“ an den Enden mit Gewicht besetzt sind, durch welche Boden und Decke der Presse je nach der Schwere der Gewichte mehr oder weniger zusammengedrückt werden. Sehr bewährt haben sich die Pressen von Herwig und Lindenhöfer. Die Gärung bedient auch die sogenannte Presse; allerdings arbeitet diese nicht selbstständig, sondern sie ist zur Regelung des Drucks mit Schraubenvorrichtungen versehen, die dem Bedienten die nötigen Anweisungen geben. Die Beobachtung der Wärmegrade in diesen Pressen, deren Grundfläche beträgt, wird durch Stichthermometer ermöglicht.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, die Silos auf trockenem, durchlässigem Untergrunde aufzustellen und daß ihnen eine genügend feste Unterlage von Stroh gegeben wird. Am anderen Ende läuft man leicht Gefahr, daß dem Abfließen des täglichen Futterbedarfes eine Verunreinigung des feuchten Pressfutters mit Erde eintritt; dies sollte man unter dem Pressfuß eine so ausreichende Schutzlage vorhanden sein, damit nach dem Pressen noch eine Stärke von mindestens 50 Zentimetern im Silo vorhanden ist.

Bei ganz modern eingerichteten Silos verwendet man zur Erhaltung des Futters elektrischen Strom. Die Erwärmung geschieht dann nach dem Prinzip der Widerstandserwärmung. In einem so eingerichteten Silo befindet sich unten anfangs der sonst übliche Strohlage eine Metallplatte. Ebenso ist oben eine solche Platte angebracht. Zwischen beiden Platten sind an das elektrische Stromnetz angeschloßen und es wird dadurch, daß das zwischen diesen Platten liegende nasse Futter ein schlechter Wärmeleiter ist, eine Widerstandserwärmung erzeugt, die natürlich den Gärungsprozess überaus günstig beeinflusst.

Wichtig ist dieses Verfahren, vor allem durch sein geringes Regulieren der Temperaturen, als das weitaus Beste zu bezeichnen. Es hat aber den einen Nachteil, daß die Anlage sehr kostspielig ist und wird daher bei der heutigen allgemeinen Wirtschaftslage der Landwirtschaft wohl nur bei sehr selten zur Anwendung kommen.

Die Silos sollten zum wenigsten 30000 Kilogramm Futtervermögen besitzen. Man sollte nur frisches und genügend feuchtes Futter in die Silos bringen; bei älterem und hartfälligerem Futter tritt die Wärmeerzeugung zu schnell und oft in Lebensmaß ein, weil sich dieses nicht so leicht zusammenpressen läßt wie junges und gartes Futter.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil dieser Methode besteht darin, daß das Futter auch, vielmehr gerade bei ungünstigeren Umständen, dem Futtermittel einfachster Natur sein kann. Denn dann ist es auch bei reichem und genügend wasserhaltig, was für einen guten Erfolg von wesentlicher Bedeutung ist. Futter, das auf diese Weise haltbar gemacht werden soll, hat trockenem, warmem Wetter einzuzufahren, ist nicht vorzuziehen, weil es dann zu rasch abwelkt und es sich in diesem Stadium nicht mehr in erforderlichem Maße zusammenpressen läßt. Durch die Gärung sinkt der Inhalt des Silos allmählich zusammen; wenn erforderlich, wird dann der Deckel abgehoben und Futter in entsprechender Menge nachgefüllt, worauf der Deckel wieder darauf gelegt und ein zweckmäßiger Druck wieder ausgeübt wird.

Das Einfüllen des Futters in die Silos muß mit größter Sorgfalt und zwar schichtweise geschehen; vornehmlich die Außenwände müssen gleichmäßig festgetreten werden. Auf diese Art gewonnenes Pressfutter bleibt ein bis zwei Jahre lang brauchbar.

Bei der Methode der Pressfuttermittelbereitung ist die Verwendung von Sauerfutter, übrigens die älteste Methode der Futtermittelbereitung. Hier kommt es vor allem auf den Luftzutritt zu der Gärung der Futtermasse.

## Im Reiche der Hausfrau.

### Die Hausfrau geht in die Ferien...

Was vorher alles zu erledigen ist. Eine Hausfrau kann nur dann mit ruhiger Gewissheit ihre Ferienreise antreten, wenn sie vorher sorgfältig alle Maßnahmen getroffen hat, die in ländlich-wirtschaftlicher und anderer Hinsicht vor Schaden bewahren, und wenn für die notwendige Sicherheit der Wohnung Sorge getragen ist. Am besten ist es immer, wenn die Sicherheit der Wohnung während ihrer Abwesenheit einem zuverlässigen Bekannten oder Verwandten anvertraut wird. Bedienstete während dieser Zeit allein in der Wohnung zu lassen, ist nicht immer ratsam, da besonders Mädchen erfahrungsgemäß in ihrer Vertrauenswürdigkeit von klüftigen Elementen leicht gelockt werden.

Ist in der Wohnung vor Eintritt der Reise noch eine große Reinigung unternommen worden, so bedeckt man alle empfindlichen Möbel, vor allem die Polstermöbel, mit Leberzügen. Das man für gefaltete und verhangene Fenster Sorge trägt, um die Einwirkung der Sonnenstrahlen und der Hitze von der Wohnung fernzuhalten, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Es empfiehlt sich aber, die Fenster tagsüber vor vertrauenswürdigsten Personen für einige Stunden offen halten zu lassen, ob der Eindruck des Bewußtseins zu erwecken.

Der Wäschehaufen muß vor der Abreise wiederholt gut gelüftet, sorgfältig aufgeräumt und dann abgeschlossen werden. Schmutzige Wäsche läßt man am besten noch vor der Abreise waschen; sie läßt sich nach den Ferien in der Wohnung zu waschen, ist nicht ratsam, da der Schmutz die Wäsche angreift und diese einen unangenehmen Geruch in der Wohnung erzeugt.

Große Sorgfalt ist natürlich der Küche zuzuwenden. Alle verderblichen Lebensmittel müssen vorher aufgebraucht und dem Verderben nicht so leicht ausgeführt werden. Ferner werden die Mülleimer am Tage der Abreise entleert. Auch muß die Wasserleitung gut zugesehrt und müssen die Gasuhrn sorgfältig geschlossen werden. Letztere Maßnahmen erlösigen sich selbstverständlich, wenn Dienstmädchen im Hause sind.

Geht die Hausfrau die Wohnung verläßt, hält sie dann noch einmal große Nachsicht auf der gesamten Wohnung, ob auch alles in der richtigen Ordnung ist. Und wenn ihre kritische Auge nichts mehr erblickt, das noch beseitigt werden müßte, läßt sie dann die Tür sorgfältig hinter sich zu und fährt mit der Gewissheit, ihre Pflicht getan zu haben, in die so langersehnten Ferien.

### Die Reinigung der Wäschelein.

Es muß stets großer Wert darauf gelegt werden, daß die Wäschelein sauber sind, da unsaubere Wäschelein leicht die beste Wäsche verderben können. Die an schmutzigen Leinen zum Trocknen aufgehängte Wäsche zeigt beim Herabnehmen gelbe oder graue Streifen, die sich kaum mehr entfernen lassen. Um dem vorzubeugen, muß die Hausfrau von Zeit zu Zeit eine Reinigung der Wäschelein vornehmen. Zu diesem Zwecke kocht sie eine Lauge von Seife und etwas Soda und gießt diese auf die in einen Behälter gelegte Leine. Nach etwa 15 Minuten reibt man die Leine mit einem Wollapp in der Lauge ab, wiederholt dies Verfahren mehrere Male und spült zuletzt die Leine in warmem, klarem Wasser aus. Nachher wickelt man die gewaschene Leine gleichmäßig und glatt um ein Brett, an dem man sie zum Trocknen in die Sonne stellt.

### Wie kühlt man trübe Suppen?

Zur Kühlung trüber Suppen und Gelees gibt es ein verhältnismäßig einfaches Mittel. Man gibt die Suppen

auf ein Minimum zu beschränken, da bei der Sauerfütterbereitung die Gärung unter niedrigeren Temperaturen verlaufen muß wie bei der Herstellung von Grünpressfuttermitteln. Man erreicht dies durch Aufmauerung in Gruben, die mit Erde bedeckt werden. In diesen Gruben werden die Futtermassen etwa 2 Meter hoch aufgeschichtet; sobald dann durch die beginnende Selbstvergärung eine Temperaturerhöhung eintritt, wird die Futtermasse mit einer etwa 1 Meter hohen Erdschicht bedeckt. Spalten, die sich früher oberhalb der Erde bilden, müssen jedesmal sofort mit Erde ausgefüllt werden, um einen möglichst vollkommenen Aufschluß zu erzielen.

Die Größe dieser Gruben richtet sich ganz nach der Menge des Futters, das man einzuführen gedenkt. Allgemein geht diese aber über eine Breite von 3 Metern bei einer Tiefe von 1,5 Meter nicht hinaus. Nur dort, wo der Grundwasserspiegel sehr tief steht, kann man die Gruben tiefer machen. Keinesfalls aber darf die Sohle einer Sauergrube in den Grundwasserspiegel reichen.

Erfolgt das Füllen dieser Gruben bei trockenem Wetter, so ist das Futter ohne Säunen festzutreten, um ein Abwelken zu vermeiden. Geht es bei dem Einfüllen an regnerischen und kühlen Tagen, so ist diese Erde nicht so erforderlich, da sich die feuchte Futtermasse von selbst fester zusammenlagert.

Diese Methoden, frisches Futter lange Zeit haltbar zu machen, verdienen Beachtung und sollten in der Praxis mehr ausgeübt werden, als dies heute trotz ihrer Gerinnung an Boden immer noch der Fall ist. Der Trocknungsvorgang gegenüber haben diese Methoden der Gärfütterbereitung neben andern bei großen Vorteilen voraus, daß die Futtermasse bei regelmäßiger Weiter eingefahren werden kann und sollte ein halbes Jahr, bei besonders in regnerischen Sommeren nicht schwer genug aufzuheben sein.

in ein reines Gefäß, und füllt einige gewaschene, zerhackte Eierchen und das zu steifen Schnee geschlagene Eiweiß hinzu. Das Ganze muß kräftig rühren und mit dem Schneebesen geschlagen werden. Zuletzt läßt man alles durch ein Tuch oder einen Gesebeutel gehen.

### Seisenflecke aus schwarzem Marmor zu entfernen.

Um Seisenflecke aus schwarzem Marmor zu entfernen, trägt man auf die unsauberen Stellen eine dicke Schicht mit Benzol gut angefeuchteter französischer Seife auf; obenauf legt man einen schweren Gegenstand um zu verhindern, daß das Benzol sich zu schnell verflüchtigt. Nach 6 bis 8 Stunden entfernt man die Masse; wenn dann die Flecke noch vorhanden sind, erneuert man die Schicht noch ein bis zwei Male, bis sie gänzlich verschwunden sind.

### Wie vermeidet man das Festfrieren der Schrauben?

Schrauben rostet selbst beim Einösen bald fest, wenn sie großer Hitze und feuchter Luft ausgesetzt sind. Das Entfernen derselben ist dann mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Um das Einlösen der Schrauben zu verhindern, taucht man sie vor Gebrauch in einen dünnen Brei von Graphit mit Schmirgel oder Talg. Da hierdurch die Reibung stark vermindert wird, so ist auch das Einlösen leichter zu bewerkstelligen. Die so vorbereiteten Schrauben können nach Jahren mit Leichtigkeit wieder gelöst werden.

## Küchenrezepte.

### Tomatensuppe mit Reis.

Eine Anzahl Tomaten werden gekocht und durch einen Durchschlag getrieben. Dann fügt man zur Verbünnung etwas Wasser hinzu, setzt das Ganze wieder auf Feuer, und macht es mit in Butter geklopftem Mehl sämig, wonach die Suppe mit Salz und etwas Zucker abgeschmeckt wird. Während die Tomaten zubereitet werden, kocht man eine Portion Reis weich und fügt diesen dann den Tomaten bei.

### Barack in Weißwein.

Die Baracken werden geschubbt und in Stücke geschnitten. Darauf legt man den gesalzenen Fisch in eine Pfanne und füllt in Schichten geschnittene Zwiebeln, Lorbeerblatt, Kellen, Petersilie und die erforderliche Menge Wasser hinzu. Zuletzt gießt man soviel Weißwein hinzu, daß die Fische bedeckt sind. Man läßt sie dann auf starkem Feuer gartochen. Die Soße bereitet man, indem man Butter und Mehl in der Pfanne zusammenrührt und dann Fischbrühe hinzusetzt. Aus dieser Mischung bereitet man eine sämige Soße, die mit weißem Pfeffer, Sardellenbutter und Muskatnuss versehen wird.

### Geflochte Rindszunge.

Eine gut gewaschene und gereinigte Rindszunge wird nach dem Ausschäumen mit Salz, Gemüswurzeln, Zwiebeln, Lorbeerblatt, Thymian und etwas Fett weichgekocht. Danach läßt man sie etwas abkühlen, entfernt die Haut, püht sie aus und richtet sie mit einer aus der Brühe der Zunge angefertigten Sardellentunke an.

### Bananenkrapfen.

Die abgeschälten Bananen werden etwa eine Stunde in Orangensaft gelegt. Darauf läßt man die Bananen ein wenig abtropfen und wälzt sie in Ei, bis sie goldgelb werden. Zu den Bananenkrapfen, die heiß serviert werden, gibt man eine warme Fruchtsoße.

### Geflügelpflege im Hochsommer.

Geflügelzüchter von mangelnder Erfahrung sind oft der Meinung, daß das Geflügel im Hochsommer fast keiner Wartung und Pflege mehr bedürfe. Diese Meinung aber ist irrig; auch im Hochsommer erfordert das Geflügel ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit. So sollte man das Geflügel vom Juli ab nicht mehr brüten lassen; die damit verbundene Arbeit kann man sich getrost erparen. Dagegen muß man sein Augenmerk ganz auf die Nahrung und Entwöhnung der Küken richten. Kräftiges Futter ist ein Haupterfordernis, wenn die jungen Tiere gedeihen sollen. Bei großer Hitze ist sorgfältige Desinfektion der Ställe unerlässlich. Man gebe den Tieren außerdem reichlich Gelegenheit zu Sand- und Aschenbädern. Da die Tiere in der warmen Jahreszeit großen Durst zeigen, ist sorgfältig auf die Beschaffenheit des ihnen gereichten Trinkwassers zu achten. Das Trinkgefäß darf nicht der Sonne ausgesetzt sein, damit das Wasser sich nicht erhitzt.

### Brennnesselsamen als Pferdefutter.

Es ist wenig bekannt, daß die Verfütterung von Brennnesselsamen auf die Pferde einen vorzüglichen Einfluß ausübt. Man reicht den Tieren morgens und abends eine Handvoll getrockneter Brennnesselsamen unter den Hafer und zwar dreimal in der Woche. Durch die Verfütterung von Brennnesselsamen bekommt das Haar der Pferde eine schöne glänzende Farbe.

### Futter für junge Kaninchen.

In den Sommermonaten ist der Kaninchenzüchter leicht geneigt, seinen jungen Tieren überaus gutes Futter zu geben. Das ist aber nicht ratsam. Junge Kaninchen müssen mehr rohenes Pflanzenfutter und Getreide als Grünfutter; letzteres ruft bei den Tieren leicht die Trommelfluß hervor.





Sonntag, den 16. ds. Mts.  
**großes**  
**Garten-Konzert**  
 im  
**Casthaus Liebenbach**

Die zäh-harten, geleglich geschügten  
**Bauernlob-Sensen**  
 zählen mit Recht zu den all-besten Sensen  
 lauganhaltende, feine Schnittfähigkeit, schön  
 passende Form, leichter Gang und solide  
 Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-  
 ernlobsensens durch welchen sie den Vorzug von  
 allen anderen Sorten verdienen.  
 Nur echt mit obiger Schutzmarke  
 Zu haben bei  
**Georg Klein Spangenberg**  
 Eisenhandlung.  
 Umzugshalber beabsichtige ich folgende Gegenstände  
 gegen Barzahlung zu verkaufen:  
 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Kleiderschrank,  
 1 Kommode mit Aufhehschrank, 1 Bettstelle mit  
 Matratze und andere Gegenstände.  
 Termin hierzu findet Montag den 17. ds. Mts.  
 abends 6 Uhr Neustadt Nr. 45 statt.  
 Wilh. Stüdrath.

**Erwiderung.**

Ein in der Spangenberg Zeitung und dem Mel-  
 lungers Tageblatt in den Sonntags-Nr. erschienenen  
 Artikel befaßt sich mit der im Kreistage am 28. Mai zur  
 Abhörnung gekommenen Abrechnung des Alters- und Für-  
 sorgeheims in Elbersdorf.

Es erscheint notwendig, den Artikelschreiber auf fun-  
 damentale Irrtümer aufmerksam zu machen, die ihm  
 dabei unterlaufen sind.

Herr Fasbender kritisiert die Rechnung unter Gesicht-  
 punkten, die für die Kreisverwaltung bei der Aufstellung  
 der Abrechnung gar nicht in Frage kommen können. Der  
 Rechnungsabluß für die Kreisanstalt Elbersdorf kann  
 keine Bilanz nach kaufmännischen Erfordernissen sein.  
 Zu welchem Zweck erfolgt die Rechnungslegung über-  
 haupt!

Sie soll Aufschluß geben über die aufgetommenen  
 Beträge und ihre Verwendung. Die Abrechnung über  
 das Alters- und Fürsorgeheim für die Zeit vom Erwerb  
 (Oktober 1926) bis zum 31. März 1928, vor allem aber,  
 um Rechenschaft darüber abzulegen, in welcher Weise  
 die zum Ausbau und zur Einrichtung des Gutes als  
 Fürsorgeheim vom Kreistage bewilligte Summe (80000  
 M.) verwendet wurde.

Wenn am Schluß dieser Abrechnung, die getrennt  
 nach ordentlichen (laufenden) und außerordentlichen (ein-  
 maligen) Einnahmen und Ausgaben unterscheidet, noch  
 ein bescheidenes Sümchen übrig geblieben ist, so sollte  
 man daraus der Kreisverwaltung keinen Vorwurf machen.

Was Herr Fasbender für den Betrieb einer gemein-  
 nützigen Einrichtung des Kreises verlangt an Eröffnungs-  
 Inventur- und sonstigen Bilanzen kommt für den Kreis  
 als Träger der Anstalt gar nicht in Frage. Das Für-  
 sorgeheim ist kein gewerbliches, kaufmännisches, Unter-  
 nehmen.

Den Abrechnungen der Kreiskommunalverwaltung  
 liegen die zu Beginn des Rechnungsjahres aufgestellten  
 Etats zugrunde, nach welchen die Rechnungen zu führen  
 sind. Eröffnungsbilanzen, Inventuren, sowie Gebäude-  
 und Inventarbeschreibungen und wie diese Kosten in  
 den kaufmännischen Abchlüssen alle heißen, kommen bei  
 Abrechnungen über gemeinnützige Anstalten des Kreises  
 nicht in Betracht. Die Beträge für Verzinsung und Til-  
 gung ausgenommener Anleihen, für Gebäudeunterhaltung,  
 Inventarergänzung usw. werden in den Etat in einem  
 voraussichtlich oder tatsächlich erforderlichen Umfange ein-  
 gefügt.

Was würde der Kreistag zu einem Etat sagen, der  
 wegen allerlei Abschreibungen nicht zu balanzieren ist und  
 die Kreissteuern belastet? Die Abschreibungen z. B.  
 müßten doch, wenn sie Sinn haben sollen, tatsächlich her-  
 ausgenommen und angesammelt werden. Wie verhält  
 sich ein solches Verfahren gegenüber dem Grundlag:  
 Steuererhebung zur Kapitalansammlung ist unzulässig.

**HEUGRAS**  
 1. und 2. Schnitt zu verkaufen.  
 Montag 6 Uhr auf dem Gemeindeberg  
 Wilh. Gündlach.  
 Zentralverband Deutscher Kriegsschädigter u.  
 Hinterbliebener, Ortsgruppe Spangenberg.  
**Versammlung**  
 am Sonntag, den 16. 6. 29. 14 Uhr im Vereins-  
 lokal „Grüner Baum“.  
 Die Teilnahme aller Mitglieder, insbesondere auch der  
 neugetretenen, wird erwartet.  
 Der Vorstand.

Kaufen Sie  
**Uhren**  
**Schmuck**  
**Bestecke**  
**Bleikristall**  
**Grammophone**  
**Schallplatten**  
**Taschenlampen**  
 in Ia. Qualitäten nur beim  
**Fachmann**  
**Willi Diebel**  
**Uhrmacher.**  
 Reparaturen werden gewissenhaft  
 und gut ausgeführt.

Dem Artikelschreiber liegt vor allem daran, nachzu-  
 weisen, daß der landwirtschaftliche Betrieb in Elbersdorf  
 nicht rentabel ist. Auch hierzu muß darauf hingewiesen  
 werden, daß der Kreis garnicht daran denkt und denken  
 kann, den landwirtschaftlichen Betrieb als besonderes Unter-  
 nehmen zu führen. Er führt ihn doch nur im Interesse  
 des Fürsorge- und Altersheims, zu dessen Unterstützung  
 und Ergänzung. Der landwirtschaftliche Betrieb ist so  
 in der Betriebsführung dieser Wohlfahrtsanstalt verankert,  
 und Landwirtschaft und Anstalt sind so aufeinander an-  
 gewiesen, daß eine getrennte Wirtschaftsführung unmöglich  
 ist, mindestens aber keinen praktischen Wert, weder für  
 die landwirtschaftlichen Betriebe der Kreiseingeseffenen  
 noch für die Verwaltung des Kreises selbst hat.

Es kommt deshalb letzten Endes bei der ersten Ab-  
 rechnung auch gar nicht so sehr darauf an, ob dieser  
 oder jener Posten ordentlich oder außerordentlich  
 verbucht wird. Die tatsächlichen Einnahmen und Aus-  
 gaben sind nachgewiesen. Das Gesamtergebnis sieht also  
 so aus:

A. Ordentliche Einnahmen:

|   |          |
|---|----------|
| 1. Aus Verpachtung von Ländereien, Jagd, Fischerei, Jungviehweide | 10673,58 |
| 2. Erlös aus Landwirtschaft                                       | 13317,90 |
| 3. Bullenhaltung  | 225,-    |
| 4. Für Gelpausleistungen  | 1580,52  |
| 5. Pflegetosten der Inassen                                       | 5824,98  |
| 6. Sonstiges  | 2223,07  |
| Summa:  | 38845,05 |

B. Außerordentliche Einnahmen:

|   |            |
|---|------------|
| 1. Anleihe für Umbau und Einrichtung                    | 80.000,-   |
| 2. Fonds für Anlauf                                     | 101.116,65 |
| 3. Erstattung der Kosten für Anlegung der Jungviehweide | 6872,17    |
| Summa:  | 187.988,82 |

A. Ordentliche Ausgaben:

|   |          |
|---|----------|
| 1. Verzinsung und Tilgung der Anleihen                              | 7358,20  |
| 2. Gebäude: Inventarunterhaltung, Vieh, Geshirr, Landwirtschaft     | 6658,33  |
| 3. Öffentliche Abgaben und Versicherungen                           | 2200,56  |
| 4. Gehälter und Löhne einschl. Beiträge zu den Sozialversicherungen | 9292,75  |
| 5. Für Inassenversorgung  | 4001,15  |
| 6. Sonstige Ausgaben, sowie Heizung, Reinigung und Beleuchtung      | 2745,41  |
| Summa:  | 32256,40 |

B. Außerordentliche Ausgaben:

|   |            |
|---|------------|
| 1. Anlauf   | 101.116,65 |
| 2. Umbau einschl. Einrichtung der Jugendherberge          | 38.092,26  |
| 3. Inventar mit Heizung                                   | 15.486,13  |
| 4. Landwirtschaft   | 7642,62    |
| 5. Wald   | 1829,71    |
| 6. Weide  | 6872,17    |
| 7. Kursverlust, Zinsen und Provision bei Darlehnsaufnahme | 6775,60    |
| Summa:  | 177815,14  |

Auf Ziffer 5 der Ausgaben unter A (Inassenver-  
 sorgung) wird besonders hingewiesen.  
 Für die Inassenversorgung im Abrechnungszeitraum  
 sind nur ausgegeben 4001 M. Ohne die Selbstbewir-  
 tlichung landwirtschaftlicher Grundstücke wäre das nicht  
 möglich gewesen.

Wer einen Blick in die  
**Zukunft**  
 machen will, gehe in die Burgstr. 137  
 in Spangenberg.  
 Sprechstunde: Abends von 8-8 Uhr an Wodagen  
 An Sonntagen von 10-12 Uhr und 4-6 U.  
**Speise- und Futterkarteln**  
 gibt preiswert ab  
**Raiffeisenlagerhaus Altmorsen**

Auf nach  
**Marburg** lahn.  
 große **Festspiele**  
 Wilhelm Tell.  
 9. JUNI - 15. JULI

In Kürze erhalte ich wieder  
**1 Waggon schwed. Hobelbilen**  
**Stabbretter und Fußleiten**  
 Bestellungen auf bestimmte Längen nehme ich entgegen  
**Carl Spangenthal Nachfolg.**  
 Fernsprecher Nr. 18.

Neu eingetroffen:  
**Linoleum-Teppiche, Läuferstoffe**  
 u. **Wachstücher, Kinderwagen**  
**Marke „Brennabor“.**  
 Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager  
 in  
**Offenbacher Lederwaren, Sport-**  
 u. **Reiseartikel, Möbel und**  
**Polsterwaren, Dekorationen.**  
 Wie immer: Gute Ware — niedrige Preise  
**Ernst Hollstein, Spangenberg.**  
 Telefon 109 Burgstraße 82-84

**Gesangverein**  
 „Liedertafel“.  
 Sonnabend abend  
**9 Uhr**  
**Gesangskunde**  
 Der Vorstand.

Ich bin gerüstet  
 denn es sind  
**Einkoch-Apparate**  
 braun email, und schwer ver-  
 zinkt in Mengen da, ebenso  
 aus Ladungsberügen die viel  
 gekauft  
**Werk u. 3 Gläser**  
 hierbei die stets  
**frischen Gummiringe**  
 nicht zu vergessen. Vorj Um-  
 salt über 600 Apparate  
**Wilhelm Denk**  
 KASSEL, Martinsplatz  
 d. bevorzugte Küchenausst. Geschäfte

Ca 1200  
**Eintagsküken**  
 weiß am Lehorn  
 in  
**Leistungszucht**  
 am 22. Juni schlüpfend  
 Stck. 0.65 M abzugeben  
**Sinning, Elbersdorf.**

**KURZWEG**  
**Ballou-Kocher**  
 fordert die Kundschaft, um da-  
 mit ebenso schnell, ebenso an-  
 genehm und ebenso billig auf  
**Spiritus**  
 kochen zu können wie die  
**800 Käufer**  
 seit vorigem Jahr.  
**3.50 u. höher d. Kocher bei**  
**Denk**  
 KASSEL, Martinsplatz.

**MASCHINEN**  
**WERKZEUGE**  
 liefert sofort ab Lager  
**Wiethoff & Co.**  
 Kassel, Opernstraße 8

**Heugras**  
 von ca 3 Morgen  
 auch geteilt abzugeben.  
 Wo? fragt die Geschäftsstelle  
 der Spangenberg Zeitung.